Beilage zu Nr. 46 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 24. Februar 1892.

Eine verstaubte Seele.

Novellette von F. v. Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

Das mächtige Läuten der Schulglocke bezeichnete den Schluß des Unterrichtes. Paarweise verließen die Mädchen das Schulgebäude, — die kleinsten voran — dann in aufsteigender Größe.

Helene Binder führte ihre Klasse, Mädchen von 10 bis 11 Jahren, hinab bis auf den Bürgersteig und sah ihnen noch nach allen Richtungen nach, als sie sich zerstreut hatten. Sie war eine sehr gewissenhafte Lehrerin, und stets bei der Sache — das durfte sie sich sagen. Ihre Klasse hatte auch den Ruf, die bestdisziplinirte der ganzen Schule zu sein. Die kleinen Mädchen sahen sehr ordentlich, dabei heiter und zufrieden aus, knixten sehr zierlich und gingen alle musterhaft artig davon.

Helene stand noch immer auf dem Bürgersteige, während andere Kollegen kamen. Nun erschien auch Dr. Wendt, der in den Seminarklassen unterrichtete. Die Backfischchen schwärmten für ihn. Er war ein hübscher, stattlicher Mann, von selbstbewußtem Wesen — und gerade seine entschiedene, fast hochmüthige Weise imponirte den kleinen Dämchen.

Er grüßte sehr artig die Kollegin Binder — er war stets artig, — aber mit einem ironisch-spöttischen Anstrich. Helene Binder ärgerte sich nicht selten über ihn — er sprach immer so scherzhaft von ihrer Musterklasse, welche die Andern, selbst die Herren aufrichtig respektirten. Und er konnte es ihr, Helene, nicht einmal gleichthun. Obgleich er nur große Mädchen unterrichtete, war es durchaus nicht immer ganz ruhig in seinen Unterrichtsstunden. Jetzt sagte er:

„Noch auf dem Posten, Fräulein Binder? Ihre Schäfchen sind doch wohl alle auf dem rechten Wege?"

Wieder dieser spöttische Ton!

„Ich warte auf meine Nichte", sagte Helene; „Sie werden inzwischen ihre Bekanntschaft gemacht haben — Rosa Pochmann."

„Ach, der niedliche, kleine Käfer", rief Dr. Wendt, „sie ist in der ersten Klasse, soll wohl gar das Lehrerin-Examen machen, das arme Ding?"

„Das soll sie, aber ich sehe nicht ein, warum sie darum so bedauernswerth sein sollte, ich selbst und die Mehrzahl meiner Kolleginnen sind ja ganz zufrieden in unserem Berufe."

Sie hatte mit großem Nachdruck gesprochen. Er lächelte.

„Ich glaube Ihnen" — er log, man sah es ihm an — „aber Sie wissen das ja längst, ich liebe die Frauen auf dem Katheder nicht; bei aller Hochschätzung für Ihre Thätigkeit, Fräulein, aber wir Männer werden die Frauen doch immer lieber zu Hause sehen."

„Ihre Ansicht ist, Sie verzeihen, weder neu noch geistreich! Mir scheint der Lehrberuf für die Frau etwas ganz Naturgemäßes."

„Im Hause, nur im Hause", beharrte er, „die Schulstube ist etwas Häßliches, etwas was Kraft, Energie, rücksichtsloses Vorgehen erfordert. Ueberhaupt diese öffentlichen Aemter für Frauen, nein, ich kann mich damit nicht befreunden. Mir kommt es immer vor, als wären diese Frauen und Mädchen innerlich verstaubt, als hätten sie verstaubte Seelen. Aber — les présents sont toujours exceptés..."

„Es ist traurig", versetzte Helene mit leicht bebender Stimme, „daß gewissenhafte Pflichterfüllung — die spricht man uns ja nie ab — solchen unästhetischen Eindruck macht."

Er wurde der Antwort überhoben, da ein hübsches, frisches, rothbäckiges Mädchen auf die Beiden zukam. Rosa hatte vorläufig nichts Verstaubtes an sich, nicht innen, nicht äußerlich, sie strotzte von jugendlicher Lebenslust. Ihr braunes, etwas krauses Haar war stark in Unordnung gerathen.

Vielleicht hatte sie auf der Treppe getollt. Auch ihre kokette Jockeymütze saß schief, aber dies Alles kleidete das hübsche Ding. Sie machte einen schnippischen Knix vor dem Lehrer und der Tante.

„Wir kennen uns schon", sagte Dr. Wendt lächelnd.

„Ja — ich habe schon Schelte bekommen von dem Herrn Doktor", sagte Rosa — wirklich mit einem leichten Anflug von Dreistigkeit — „ich machte so häßliche Nullen auf die Tafel."

Helene wollte schon einen Verweis aussprechen, aber sie verschluckte ihn. Würde sie durch gouvernantenhaftes Wesen dem hübschen Mädchen gegenüber, welches dem Kollegen offenbar gefiel, nicht noch „verstaubter" erscheinen?

„Komm, Rosa, wir müssen nach Hause", sagte sie nur. Wendt verabschiedete sich wieder sehr artig.

„Was ist Dir, Tantchen?" frug Rosa jetzt theilnehmend, da sie Helenens Blässe bemerkte.

„O nichts, mein Kind — der Unterricht fünf Stunden hintereinander, wie heute, greift mich immer an."

Sie sprach nicht die Wahrheit. Voll Liebe und Begeisterung für ihren Beruf, fühlte sie selten momentane Ermüdung; wohl aber verbiß sie nur mit Noth und Mühe ihre Thränen, weil Kollege Wendt sie so tief verletzt hatte!

Eine „verstaubte Seele", das heißt, in seinen Augen war sie der weiblichen Anmuth, war sie jedes herzgewinnenden Reizes baar, weil sie Lehrerin war, für sich und theilweise für ihre alte Mutter Brod verdiente! Und sie war im Grunde noch jung — achtundzwanzig Jahre alt! In der Ehe heißt man dann eine junge Frau. Auch war sie nie häßlich gewesen, gewiß nicht. Nur hatte ihr der Lehrberuf gewisse Aeußerlichkeiten aufgenöthigt, welche die Wirkung ihrer Persönlichkeit beeinträchtigten; sie trug schlichte Kleider und eine Brille, um die Klasse scharf zu überwachen, sie legte sich eine gewisse Reserve auf in ihrem Betragen, ihrer Rede. Vielleicht gab ihr das einen altjungferlichen Anstrich!

Einst hatte sie auch getollt, wie Rosa, aber mit der Zeit hatte sie es sich abgewöhnt; das Leben war nicht sanft mit ihr verfahren. Ihr Vater starb früh und die Mutter blieb mit einer kärglichen Pension zurück, von der man kaum leben konnte. Helene mußte einer ersten, heißen Liebe entsagen, weil sie und der Geliebte arm und mittellos waren. Eine Vernunftheirath mit einem ungeliebten Manne wies Helene als ihrer unwerth zurück. Sie zog es vor, sich selbst eine Existenz zu gründen. Mit echt weiblicher Begeisterung widmete sie sich ihrem Berufe, um den sehnsüchtigen Aufschrei ihres Herzens zu betäuben und — es gelang ihr. Sie wurde heiter, zufrieden.

War das Alles nicht achtungswerth? Und jener Mann durfte ihr sagen, daß sie nicht liebens-, nicht begehrenswerth sei, weil sie zu eifrig ihre Pflicht that! Was aber lag an der Meinung des Dr. Wendt, da doch alle Welt ihr Achtung und Sympathie bezeugte? Gar nichts.

Und dennoch hatte er ihr wehe gethan — sehr wehe! Die beschworenen Geister der Vergangenheit erwachten und wühlten ihr Inneres schmerzlich auf. Sie hatte Jugend und Liebe nicht genossen und nun war's unwiderruflich vorbei — ihre Seele war „verstaubt".

Neben der jungen, frischen Rosa erschien sie, Helene, altjungferlich. Sie hatte, als sie einwilligte, das junge Mädchen in's Haus zu nehmen, ein leises Bedenken empfunden, ein leises Mißbehagen, sich von dem großen, erwachsenen Mädchen „Tante" nennen zu lassen und dadurch alt zu erscheinen, älter als sie war. Aber pflichtgetreu wie sie war, hatte sie diese Bedenken rasch besiegt. Und dennoch blickte sie jetzt mit nicht ganz zu unterdrückendem Neid nach den frischen Wangen und den unbekümmerten Mienen des Mädchens. Mit welchem wohlgefälligen Blick „er" Rosa betrachtet hatte. Die Dinge nahmen ihren Verlauf.

Rosa bekam unverdient gute Zensuren, kam zu spät, lernte ihre Lektionen nicht, versäumte den Anfang des Unterrichts, ohne von ihrem Ordinarius einen Tadel zu erhalten. Wenn Helene sie verwies, rief sie übermüthig lachend: „Ach, Dr. Wendt wird mir doch nicht böse!" Sie war ihrer Sache sicher, Helene aber fühlte eine, ihr bisher unbekannt gebliebene Bitterkeit. Sie war in ihrer Klasse nicht mehr so ganz bei der Sache, wie sonst. Sie dachte an Rosa — und ihren Lehrer. Das übermüthige Kind treibt in der Klasse oben — die erste Klasse ist drei Treppen hoch — allerlei Unfug und der Ordinarius, anstatt sie ernst zu verweisen, lächelt dazu. Vielleicht ruht sein Blick wohlgefällig auf dem hübschen Mädchen. Hätte sie doch Rosa nie kommen lassen; hätte sie den auf dem Lande wohnenden Eltern rund gesagt: „Ich kann nicht! — will nicht!" Das thörichte, junge Wesen hatte ihr Ruhe, Frieden und Freude an der Arbeit geraubt.

Eines Tages, da Rosa mit einem Aufsatz im Rückstand geblieben war, sagte Helene nach der Schule zu Dr. Wendt: „Meine Nichte ist recht nachlässig. Aber es ist so schwer, sie zu regelmäßiger Arbeit zu bringen. Sie sind auch gar zu nachsichtig."

Was würde er antworten? Sie wollte nur einmal hören!

„Lassen Sie sie doch!" versetzte er achtlos, „sie ist ja noch so jung — und der Leichtsinn kleidet ihr so wohl!"

Mit Mühe unterdrückte Helene ihre Bitterkeit „Sie sind kein guter, kein gewissenhafter Lehrer", konnte sie nicht umhin zu sagen.

„Das bin ich auch nicht eigentlich", versetzte er, „nur ungern und unter dem Zwang der Verhältnisse bin ich Lehrer geworden! Mein Temperament und meine unsteten Neigungen wehren sich dagegen."

„Das ist traurig für Sie, Herr Doktor", sagte sie überwunden.

Schon schien er seine Aufrichtigkeit zu bereuen. Mit seinem gewohnten frivolen Tone setzte er hinzu:

„Wenn nur die Hefte nicht wären — die Hefte! Das ist die Hölle des Lehrerthums! 31 Mal denselben Aufsatz über „Die Jungfrau von Orleans" oder das „Wasser in der Natur" — das ist zum Verrücktwerden." Sie wollte sagen: Ich will Ihnen bei nächster Gelegenheit gern helfen, aber sie verschluckte noch rechtzeitig das thörichte Wort und erwiderte nur, daß ihre Kleinen noch keine Aufsätze schreiben.

„Sie Glückliche", sagte er und empfahl sich, denn Rosa hatte noch Turnstunde, sonst hätte er gewiß auf sie gewartet.

„Sie Glückliche!" O welche Ironie! Sie stand da in einem schwer zu beschreibenden Schrecken. Wie kam sie darauf, dem Kollegen, der höheren Gehalt hatte als sie, nachhelfen zu wollen? Was gingen sie seine Hefte an? Warum, woher dieser Drang ihm zu dienen, ihm eine Last abzunehmen?

Ihm, dem Kaltsinnigen, Hochmüthigen?

Aber eine innere Stimme sagte ihr, daß er nicht kaltsinnig und hochmüthig sei, nicht immer — nicht im Innersten. Und schließlich — was ging sie das an. Ihm gefiel die kleine Rosa.

Wie betrübt kam sie nach Hause. Ein Berg von Heften wartete auf sie. Sie starrte auf die verschiedenen Rechnungen mit Dezimalen, als sähe sie dieselben zum ersten Male — begriff nichts davon. Was war mit ihr vorgegangen? Wohin hatte sich ihre „verstaubte" Seele verirrt?

* * *

„Der Schulrath ist da", rief man Helenen am anderen Morgen entgegen, als sie in die Schule kam. Sie hatte sonst der gefürchteten Schulinspektion immer sehr ruhig entgegen gesehen, ihre Klasse war ja jederzeit im besten Zustande. — Heute erschrak sie — die Hefte mit den Dezimalrechnungen — sie waren mangelhaft korrigirt, gerade heute.

Völlig verwirrt betrat sie das Schulzimmer. Es war ihr fast unmöglich, ihre Gedanken zu sammeln. Das Herz that ihr so wehe — sie fühlte sich so müde — so müde. Eine dunkle Ahnung sagte ihr, daß irgend ein Verhängniß ihr drohe.

Während der ersten Stunden war der Schulrath in den anderen Klassen beschäftigt. Nun hatte sie, Helene, eine halbstündige Pause, während welcher ihre Klasse Musikunterricht hatte; ohne Zweifel würde der Schulrath nach denselben zu ihr kommen. Sein Rundgang war beinahe vollendet.

Obgleich der Tag kühl war, ging sie hinab in den Hof, um etwas Luft zu schöpfen, ihre brennende Stirn zu kühlen. Sie prallte zurück.

Da stand Dr. Wendt und — Rosa bei dem wilden, ganz und gar herbstlich gerötheten Wein — dicht an der Thür. Man hatte sie nicht bemerkt.

Die Beiden waren erregt — in ihr Gespräch vertieft.

„Nein — ich habe keine Lust, Gouvernante zu werden", sagte das junge Mädchen — „aber meine Eltern behaupten, es bleibe mir sonst nichts übrig — und ich wollte auch gerne ein wenig in die Welt."

„Die Welt wird Ihnen noch anderes Glück bieten als das, Gouvernante zu werden . . ." mit welch' warmem Ton er das sagte.

„Ich hoffe das auch", versetzte Rosa und mit der ihr eigenen Keckheit setzte sie hinzu: „Vielleicht bekomme ich doch einen Mann."

„Gewiß werden Sie das", rief er lebhaft, „und vielleicht sehr bald — sehr bald! Es sollte Ihre Bestimmung sein, einen Mann zu beglücken, der Jugend, Heiterkeit, Poesie neben sich braucht, weil er — vielleicht — seinen Beruf verfehlt hat!"

Helenens Herz pochte zum Zerspringen. So hatte er wirklich eine ernste, eine tiefere Neigung für Rosa gefaßt? Sie war jung und schön! — Jung und schön — jung und schön.

Aber Rosa hatte ihn nicht verstanden. Uebermüthig wie sie war, rief sie:

„Aber nur keinen Schullehrer — Herr Doktor — den möchte ich nicht! Ich stelle mir vor, daß sie alle außer der Schule auch schulmeistern, und an mir hätte ein Schulmeister immer genug zu thun! Nein, das ginge nicht, aber da klingelt's ja — ich muß zur Handarbeit! brrr!"

Sie lief ins Haus. „Ach — da bist Du ja, Tante Helene", schrie sie.

„Hast Du jetzt keine Stunde — nein?!"

Und fort war sie. So war Helene entdeckt. Allerdings — sie konnte auch in diesem Augenblick gekommen sein. Besorgt trat sie hinaus in den Hof.

Da stand Dr. Wendt mit dem Rücken gegen das Wein-Spalier gelehnt. Die bleiche Spätherbstsonne schien ihm ins Gesicht. Zum ersten Male sah Helene, daß auch er die erste Jugend hinter sich hatte, daß sein Gesicht zerfurcht war. Er sah abgehärmt aus.

Wie durch eine unirdische Offenbarung glaubte sie sein Inneres zu übersehen. Er hatte eine verlorene Jugend hinter sich wie sie. Unter dem Zwange äußerer Verhältnisse hatte er einen Beruf gewählt, für welchen er nicht paßte, in dem er sich nicht wohl fühlte. Er hüllte sich nun in kalte Spottlust; sie hatte ihr wundes Herz mit peinlicher Pflichterfüllung betäubt.

Aber sie beide sehnten sich nach Glück und Liebe.

Ein fabelhafter Muth, die Schranken der Konvenienz zu durchbrechen, erfaßte sie, zu ihm zu sprechen, Herz zum Herzen, Seele zu Seele. Sie trat zu ihm und sagte ruhig, freundlich mit einer inneren Freiheit, einer selbstbewußten Kühnheit, die ihr sonst nie eigen gewesen:

„Ein eigenthümlich wehmüthiges Geschick heftet sich an unsern, den Lehrberuf. Er gehört zu den schwierigsten, und doch sind die Meisten von uns nur von außen hineingedrängt worden, weil wir, aus einer andern Sphäre vertrieben, keinen andern Ausweg wußten. Vielleicht hat kein anderer Beruf so viele verunglückte Existenzen, umschließt kein anderer so viel mehr oder minder herbe Resignation. Ich habe einst auch ein anderes Glück getrümmt — es sollte nicht sein — so wurde ich Lehrerin, um wenigstens unabhängig zu sein, und es gelang mir, Ruhe und Frieden zu finden. Auch Ihnen ist es ähnlich ergangen, aber Sie fanden den Frieden, die Ruhe nicht. Sie wurden verbittert."

Er hätte jetzt sagen können: Sind Sie verrückt, was wollen Sie eigentlich?

Aber er sagte es nicht. Groß und verwundert sah er sie an. In diesem Augenblick hatte er eine große innere Abrechnung gehalten und ihre Stimme erschien ihm wie die des Schicksals selbst.

„Sie haben recht, Fräulein Helene!" sagte er bezwungen, „es erging mir wirklich so, wie Sie sagen." Und mit schlichten Worten erzählte er, wie er als Jüngling ein schönes Mädchen geliebt. Sie waren Beide arm und aussichtslos. Um bald heirathen zu können, entsagte er der wissenschaftlichen Laufbahn, von der er getrümmt — er wurde Lehrer. Das führt ziemlich rasch ans Ziel. Dennoch aber war sie ihm nicht treu geblieben, das Opfer war umsonst! Und nun? Er hatte eine Existenz — hatte auch einzelne Augenblicke der Befriedigung — aber im Grunde war er doch zerfallen mit sich und der Welt.

Wieder nahm sie das Wort.

„Es ist eine Täuschung, wenn Sie glauben, daß ein unreifes Kind, wie Rosa, Sie für das entschädigen kann, was Sie gelitten haben. Jugend und Heiterkeit mögen ja reizvolle Vorzüge sein, aber sie können nur vereint mit seelischen Eigenschaften dauernd beglücken. Rosa ist noch ein selbstsüchtiges, gedankenloses, kleines Ding. Sie bedürfen der hingebenden Liebe eines Weibes, welches alle schweren Stunden Ihres Daseins mit liebevollem Verständniß theilt, welches ebenso tief ins Leben geblickt hat. Sie werden ein solches Weib finden, wenn Sie an Glück und Liebe glauben, wenn Sie Ihr Herz erschließen wollen!"

Und mit warmen, beschwingten Worten, wie sie dieselben vielleicht nie vorher gefunden, schilderte sie ihm eine traulich, durchgeistigte, liebewarme Häuslichkeit, in welcher er allen Aerger vergessen, alle edlen Reize des Lebens genießen, sein Inneres wahrhaft ausleben könnte.

Mit gespannter, immer mehr sich aufhellender Miene hörte er zu. Da stürzte ein kleines Mädchen aus dem Hause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224023/fragment/page=0001

„Fräulein, Fräulein!" schrie es zu Helene gewendet, „der Herr Schulrath ist gekommen und Sie waren nicht da."

Helene erblaßte. „Der Schulrath — mein Gott — ich habe ihn ganz vergessen — gewiß ich bin verloren — das kann mich meine Stelle kosten."

Dr. Wendt faßte lächelnd ihre Hand.

„Ich gehe mit hinauf, will Alles auf mich nehmen, eine passende Entschuldigung finden! Sie waren beschäftigt, mir das Leben zu retten, wir — wir — haben uns soeben verlobt!"

„Wie können Sie solche Scherze machen!" rief sie.

„Ich scherze nicht", sagte er feierlich. „Seit Sie mit mir sprechen, kam es über mich wie eine Offenbarung. Sie sind keine „verstaubte Seele", Sie sind ein stark geistiges, warmherziges Weib, und Sie haben mich ein Bischen lieb, Helene, das können Sie nicht mehr leugnen! Wie Sie da vorhin zu mir kamen, das kann nur eine starke, liebende Seele. Ich aber, ich bin nun einmal kein richtiger Schulmeister. Ich folge nicht der vernünftigen Erwägung, der verläßlichen Erfahrung, sondern der Eingebung meines Herzens! Und vorhin sagte mir mein Herz: „Der Himmel hat Dir dies Weib gesendet, halte es fest!" Vielleicht hätte ich den Schneckengang der Konvenienz beschritten — vorschriftsmäßig um Sie geworben — da aber doch der Schulrath gekommen ist . . ."

„Sie müssen es sich doch noch überlegen", stammelte sie außer sich.

„Nur ich? Und Sie — Du nicht, Helene? Nein, nein, da giebt's nichts weiter zu überlegen! Unsere Herzen haben gesprochen. Komm' hinauf zum Schulrath, er soll der Erste sein, der von unserem Glücke erfährt!"

Preußischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger".)

Abgeordnetenhaus

20. Sitzung.

Berlin, 22. Februar.

$11^1/_2$ Uhr. Das Haus setzt die zweite Berathung des Staatshaushalts für 1892/93 fort beim Etat der Eisenbahnverwaltung. Bei dem Titel „Tagegelder, Reisekosten 2c.", der unbeanstandet bleibt, werden mehrere Petitionen von Eisenbahnbetriebssekretären, Stations- und Expeditions-Assistenten, Bahnmeistern, Telegraphisten, Weichenstellern, Lademeistern 2c. berathen. Die Budgetkommission hat beschlossen, dem Hause Uebergang über die Petitionen zur Tagesordnung zu empfehlen; das Haus beschließt nach diesem Antrage. Eine Reihe anderer Petitionen von Lokomotivführern und Telegraphisten werden nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eine Petition von Eisenbahnbetriebssekretären aus Frankfurt a. M. ist auf Gewährung von Theuerungszulagen gerichtet. Die Budgetkommission beantragt, diese Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Abg. Grimm (natlib.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission. In Frankfurt a. M. seien thatsächlich die Lebensmittelpreise ganz ungewöhnlich hoch. In Anerkennung dieser Thatsache habe schon die Polizei, wie die Justizverwaltung ihren Beamten Stellenzulagen gewährt. Auch den Eisenbahn-Unterbeamten seien vielfach Gehaltserhöhungen gewährt. Diese Zulagen seien dringend nöthig auch für die Subalternbeamten. Redner bittet den Eisenbahnminister, die in der Petition dargelegten Verhältnisse prüfen zu lassen.

Das Haus beschließt hierauf nach dem Antrage der Budgetkommission. Mehrere weitere Petitionen von Eisenbahn-Diätarien werden, dem Antrage der Kommission entsprechend, mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung die generelle Regelung des Diätarienwesens zum Zweck der Beseitigung der bei demselben hervorgetretenen Mißstände in Erwägung genommen hat, der Staatsregierung als Material überwiesen. Bei der Position „Kosten der Züge" führt der

Abg. Olzem (natlib.) Klage über die mangelhafte Zugverbindung in den rheinischen Gegenden, namentlich sei die Einlegung eines neuen Schnellzuges von Köln nach Trier durch die Eifel nöthig und ebenso würde eine bessere Verbindung der linksrheinischen Gebiete mit den Reichslanden eine Einrichtung von nationaler Bedeutung sein.

Eisenbahnminister Thielen: Die Finanzlage zwang im Allgemeinen zur Zurückhaltung; für das Eifelgebiet kann aber auch im Besonderen die Nothwendigkeit einer besseren Zugverbindung nicht anerkannt werden. Die gegenwärtig dort verkehrenden Züge sind nur mangelhaft besetzt und es kann deshalb eine Vermehrung derselben zur Zeit noch nicht in Aussicht gestellt werden.

Abg. Knebel (natlib.) unterstützt den Wunsch des Abg. Olzem; es komme weniger darauf an, daß ein Schnellzug stets gut besetzt sei, als vielmehr darauf, daß er sich dem allgemeinen System der Schnellzüge anpasse. Die Verbindung von dort nach Berlin und Hamburg sei in Folge des schlechten Anschlusses der Eifelzüge mangelhaft.

Eisenbahnminister Thielen: Bessere Verbindungen zwischen Straßburg und Berlin bezw. Metz und Berlin, wie sie gegenwärtig über Frankfurt resp. über Koblenz bestehen, lassen sich gar nicht erreichen.

Abg. Brömel (freis.) findet die in den Etat eingestellte Mehrausgabe für Kohlen auffallend hoch. Diese Ansätze seien auch nicht berechtigt, da seit einiger Zeit die steigende Tendenz der Kohlenpreise aufgehört habe. Redner geht dann auf die Kohlenverkaufs-Vereinigungen, die sogenannten Kohlenringe, ein. In keinem anderen Lande und zu keiner anderen Zeit ist die Preissteigerung für Kohlen so bedeutend gewesen, wie in den westphälischen Grubenbezirken seit 1889. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, wie der Bedarf der Eisenbahnverwaltung an Kohlen am besten zu decken ist.

Eisenbahnminister Thielen: Wir hoffen angesichts der sinkenden Preistendenz der Kohlen mit dem eingestellten Betrage auszukommen. Woher ich alle erforderliche Kohlen nehmen werde, weiß ich im Augenblick noch nicht; wenn ich es aber wüßte, würde ich es hier nicht laut verkünden. Ueber Kohlenringe kann man ja verschieden denken; anzuerkennen ist aber, daß der Kohlenring in der Sturm- und Drangzeit uns die Kohlenpreise so gehalten hat, daß wir dabei zurecht kamen. Damals hätten die Grubenbesitzer ganz andere Preise herausschlagen können, wenn sie es gewollt hätten.

Abg. v. Eynern (natl.) weist die Angriffe des Abg. Brömel auf die Kohlenringe zurück. Bei den Kohlenringen handelt es sich viel weniger um die Preisfrage, als vielmehr um die Regelung der Kohlenproduktion. Daß sich Kohlen- und Eiseninteressenten vielfach feindlich gegenüber stehen, und letztere Klagen über die hohen Kohlenpreise erheben, liegt in der Natur der Sache. Wenn es wirklich vorgekommen sein sollte, daß Kohlen ins Ausland billiger verkauft sind, als an das Inland, so muß man jeden Einzelfall prüfen und nach den Beweggründen hierfür suchen. Im Allgemeinen ist aber das nicht richtig. Im Uebrigen wirken die großen auf dem Bergbau ruhenden Lasten auf das Bergbauprodukt zurück. Die Aufhebung und anderweite Regelung dieser Lasten ist wiederholt versprochen, aber bisher nicht erfolgt. Ohne die Vereinigung der Kohlenproduzenten zu Kohlenringen würde unser Kohlenbau wahrscheinlich unter der ausländischen Konkurrenz bedeutend zurückgegangen sein. Billigere Kohlenpreise sind höchstens erwünscht für die exportirende Klein-Eisenindustrie und hier könnte die Regierung sehr gut helfen durch Tarifermäßigungen nach den betreffenden Industriegegenden. In der Allgemeinheit, mit welcher die Kohlenringe für angeblich hohe Kohlenpreise verantwortlich gemacht werden, ist der erhobene Vorwurf auch gar nicht richtig. Der Preis der Kohlen ist im Auslande nicht niedriger, als bei uns.

Abg. Brömel (freis.) kann die günstige Ansicht des Ministers über die Kohlenringe nicht theilen. Es ist auch nicht die Eisenindustrie allein, welche die nachtheiligen Wirkungen der hohen Kohlenpreise zu tragen hat. Diese nachtheilige Wirkung erstreckt sich auch auf zahlreiche Gewerbe, die an einem Export und damit an einem erfolgreichen Wettbewerb auf dem Weltmarkte gehindert werden. Die Auffassung des Herrn Ministers über die Thätigkeit des Kohlenringes ist jedenfalls bedenklich; es könnte leicht passiren, daß die Herren vom Kohlenringe der Eisenbahnverwaltung einmal bei geeigneter Gelegenheit eine andere Meinung von ihren Absichten und Zielen beibringen.

Eisenbahnminister Thielen erwidert, daß er ein Urtheil über die Kohlenringe ja überhaupt nicht abgegeben habe, daß er nur von der Sturm- und Drangzeit im vorigen Jahre gesprochen, und da müsse er anerkennen, daß der Kohlenring sehr vernünftig geleitet gewesen sei. Ein Urtheil über die Berechtigung und über die Leitung der Kohlenringe im Allgemeinen habe ich nicht aussprechen wollen und auch nicht ausgesprochen.

Abg. v. Eynern (natlib.): **Die Kohlenringe sind das naturnothwendige Produkt unserer gesammten industriellen Verhältnisse, an welchen sich nichts ändern läßt, wenn Herr Brömel auch noch so sehr gegen die Kohlenringe ankämpft.**

Abg. Brömel (freis.) bestreitet Letzteres. Die Preisnotirungen beweisen ja gerade, daß die Preiserhöhungen bei den verschiedenen Gruben ganz verschiedenartige waren. So hat die Preissteigerung bei den Saarbrückener Werken lange nicht die Höhe erreicht, wie bei den Kohlenwerken in Westfalen.

Die Position „Kosten der Züge" wird hierauf genehmigt.

Die Abgg. Dr. Sattler (natlib.), v. d. Reck (kons.), Cremer (kons.) und Treyhsing (Ctr.) bringen lokale Wünsche zum Ausdruck. Abg. Dr. Gerlich (freikons.) bittet die Arbeitsprojekte besser vorzubereiten, so daß die Arbeiten stets nach Bewilligung der Gelder unmittelbar in Angriff genommen werden, und auch kleinere Unternehmer sich betheiligen können.

Minister Thielen erwidert, was in dieser Richtung möglich ist, geschieht bereits.

Der Rest des Eisenbahnetats wird ohne weitere Debatte genehmigt, der Bericht über die Eisenbahn-Bau-Ausführungen wird durch Kenntnißnahme als erledigt erachtet unter Annahme einer von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, worin über die rechnungsmäßige Behandlung einzelner Posten Bestimmung getroffen wird. Damit ist der Etat der Eisenbahnverwaltung in zweiter Lesung erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Bauetat.)

Eine Orientfahrt

(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

B An Bord der „Augusta Victoria", den 20. Februar.

II. Von Gibraltar nach Nizza.

Unser Schiff geht in der grünen Hafenmuschel von Gibraltar vor Anker. Noch bevor es ruhig liegt, wird es von einem Schwarm Möven und Barken überfallen. Mit den kreischenden, durcheinanderflatternden, auf- und niederschießenden Meeresvögeln läßt sich auskommen. Mit den Barkenführern ist die Sache etwas schwieriger. Grüßen, Schreien, Gestikuliren, Lachen, Feilschen um den Preis des Ausbotens, Fluchen — alles wirr durcheinander. „Langsam, langsam, Don Rodrigo!" Und was haben sie uns in ihren kleinen Kähnen entgegengerudert, diese Herren Spanier mit den schwarzblitzenden Augen und den grellrothen Hüftentüchern! Orangen, Feigen, Datteln, Ananas, duftende Blumen — einen ganzen Bazar von Fächern, buntfarbigen Seidentüchern, Spitzen, ausreichend, um damit einen Ballsaal schöner Frauen zu schmücken.

Nach kurzer Zeit lehne ich im Boot, lege den Kopf zurück, trinke in vollen Zügen die Luft des Südens und lasse eine Hand im Wasser hängen. Dabei blicke ich hinüber nach dem gigantischen Steinklumpen Gibraltar. Festungswälle, Bollwerke, Schießscharten, aus denen mächtige Kanonen lugen, allüberall. Und dann Kanonen, Kanonen und wieder Kanonen — ein kriegerisches Bild inmitten paradiesischen Friedens.

Ich überzeuge mich in greifbarer Deutlichkeit, daß bei einem Völkerconflict in diesen Gewässern die Herren Engländer sich nicht lange auf große Erörterungen einlassen, daß es bei ihnen vielmehr heißt: „Gründe? Gründe? Unsere Gründe — donnern die Kanonenschlünde."

Ich lande. Ein wirres Volksbild empfängt mich, ein Menschenknäuel mit gelben und schwarzbraunen Armen, in bunten Hemden, in schmutzigen Turbanen oder rothen Troddelmützen. Mahagonigesichter in allen Schattirungen. Dieses kunterbunte hastende Wirrsal erscheint wie eine verschmierte Palette, auf der man alle nationalen Farben durcheinander mischte: einen Klex Arabien, ein paar Tüpfelchen Frankreich, einen Streifen England, einen Spritzer Italien, eine Schmiererei Spanien — der übrigen Staaten von Portugal bis hinauf zum Raubstaat Monaco gar nicht zu erwähnen. Aus diesem Wirrwarr glotzt eine Masse kleiner, beladener Esel in's Meer hinaus, während einige über verfallene Mauern lugende Palmen und fruchtschwere Orangenbäume die Staffage bilden.

Ich schlendere die menschenvolle Hauptstraße entlang. Schreien, Stoßen, Lärmen, Drängen, wie wenn es bezahlt würde. Halt, was ist das? Horch! In der Ferne: Bum! — Bum! — Rumbumbum! — Tsching! — Tsching! — Rumbumbum! — Militärmusik biegt um die Ecke. Englische Truppen, ein schottisches Regiment. Prächtige Gestalten mit nackten Knien, kurzen Weiberröcken und hellen Jacken. Die blendend weißen Helme und aufgepflanzten Bajonette vervollständigen das Bild. Marinesoldaten folgen, dann Fußartillerie und rothjackige Infanterie. Davor, dahinter und daneben trippeln Esel, auf deren Rücken die schmutzigen Reiter wie angeklebt hängen.

Was mir besonders auffällt, sind die vielen wundersam schönen, stolz daherschreitenden Frauen. Große, nachtdunkle Augen blicken aus dem lieblichen Oval des Gesichts gar verführerisch unter hellen Kopftüchern hervor. Dabei erscheinen sie mir Alle so bekannt. Teufel auch, wo hab' ich denn solche Engelsgestalten schon gesehen? Ja freilich! In den Goldrahmen der Dresdener Gallerie und des Pariser Louvre. O der Frauenschönheit unter südlichem Himmel! Das poetische Wasser läuft mir ordentlich im Mund zusammen. Ach — reden wir von etwas Anderem! —

Fünf Minuten hinter Gibraltar passire ich die Grenze. „Ja, in Spanien, ja, in Spanien —". Ein Schwarm zerlumpter Individuen, Jung und Alt, Klein und Groß, überfällt mich, malerische Bettelvirtuosen, die ihre Kunst ebenso meisterhaft verstehen wie Paganini, wenn er ein Concert auf der G-Saite fiedelte. Inbrünstiges Flehen, helles Lachen, brutales Schimpfen — alle Töne haben sie auf ihrem Instrument. Unermüdlich sind die ausgestreckten Hände. „Sennor! — Penny! — Penny!" Herz und Portemonnaie müssen wie ein Panzerschiff armirt sein, wenn sie diesem Sirenengesang gegenüber das Feld behaupten wollen. Und doch, wer all' diesen armen Teufeln „auf die Strümpfe" helfen könnte! Betteln sie etwa zum Vergnügen? O nein. Hundertmal lieber heuchelt man heutigen Tages eine bestimmte Wohlhabenheit.

Ich biege in eine Seitenstraße ein. Kleine, verfallene Häuser, schauriges Pflaster, durch welches sich anmuthig eine Pfütze schlängelt. Dann etwa zwanzig lebenslustige Schweine, weiterhin als Stillleben ein Haufen Orangenschalen. Jetzt treten die Schweine mit den Orangenschalen in intimere Beziehungen: Wühlen, Schnoppern, behagliches Grunzen. Darüber brennender Sonnenschein. Das Leben ist doch schön! Helles Vergnügen über diese spanische Wirthschaft springt wie ein Gassenjunge über's Gesicht. Und dann, wohin der Blick weiter fällt — „Nacht und Grauen". Der Schmutz feiert seinen Geburtstag und ist deshalb in großer Gala aufgezogen. Die ganze Straße sieht aus, als hätte sie auf diese Unsauberkeit auf zehn Jahre hinaus abonnirt. Besen, Straßenfeger, Sprengwagen und ähnliche Vorrichtungen gehören für dieses spanische Nest noch nicht zu den Errungenschaften des neunzehnten Jahrhunderts. Ob es sich im nächsten auf eine sonnigere Höhe schwingt, dazu ist durch die Brille solchen Schmutzes wenig Aussicht vorhanden. Alle Wetter noch einmal! Wurde hier vielleicht die Hefe der realistischen Dichtung abgeladen? Das Ganze ist eine ziemlich kräftige Prise aus Spanien. Ein Nieser kitzelt mir in der Nase. Tschi! — „Prosit!" — „danke!"

Bei einbrechender Dunkelheit dampft die „Augusta Victoria" aus dem Hafen. In allen Herzen die gottvollste Stimmung. Einer möchte in überschäumender Freude alle Welt in die Arme nehmen und im tollen Uebermuth aller Welt auf die Füße treten. Es wäre beinahe nöthig, die Fröhlichkeit an die Kette zu legen. Für den folgenden Abend ist ein Ball auf dem Verdeck in Aussicht genommen. Der Mond glitzert auf den ruhigen Wellen. Jupiter und Venus leuchten mit einer Intensität, als ob sie Diamanten wären. Die fernen spanischen Gestade mit den hohen Ausläufern der Sierra Nevada gehen im Flug vorüber. Jetzt ist das Meer unheimlich ruhig. Kenner meinen, es sinnt auf eine Schlechtigkeit.

Während dessen hat es mit dem Wind paktirt, der plötzlich aus den felsigen Küstengebirgen hervorbricht. Er heult und pfeift und tobt im Takelwerk und trägt seine Musik im gewaltigsten Fortissimo vor. Neugierige Wellen springen auf's Verdeck, durchnässen mit einem einzigen Schlag die Segel und laufen in tausend Rinnen ab.

Nun denkt Niemand mehr an den Ball. Durch das Schiff huscht das bleiche, düstere Gespenst der Seekrankheit, kriecht in die rothsammtenen, prunkvollen Kajüten und findet überall seine Opfer. Einige Passagiere nehmen Pillen — „Seekrankheit-Pillen". Es hilft nichts. Andere stürzen Cognac hinunter — „Seekrankheit-Cognac". Es hilft nichts. Noch andere spielen die Muthigen — „Seekrankheits-Muthige". Es hilft nichts. Ueberall wuchtet das Bewußtsein einer trübseligen, katzenjämmerlichen Existenz. Sechs besonders unternehmungslustige Herren wollen einen Verein gegen die Seekrankheit gründen. Sie erwählen einen Präsidenten. Eben, als der Brave einen längeren Speech über den Zweck der Vereinigung loslassen will, schweigt er plötzlich, springt an das Geländer, hält den Kopf über Bord, und der ganze Verein weiß, was der Herr Präsident meint. Die Seekrankheit-Stimmung greift immer mehr um sich. Da drüben zeigt sich in dunklen Umrissen die Inselgruppe der Balearen. Hol' sie der Teufel!

Der Wind avancirt zum Sturm. Man hüllt sich in die Plaids, schauert durch und durch, glitschert auf dem nassen Verdeck, balancirt mit den Armen, indeß sich die weißschäumenden Wogen immer mehr erregen. Jetzt spritzen sie bis an die thurmhohe Kommandobrücke. Im Rauchzimmer kugeln die Weinflaschen von den Tischen, jagen wie toll über die Teppiche dahin und zersplittern in tausend Stücke. Ein Paar Gummischuhe fangen ganz von selbst an zu tanzen. Passagiere, Damen und Herren, fliegen von den Stühlen und rollen auf dem Boden. Alle lachen. Da — ein Stoß, ein gewaltiger Stoß, der das Schiff umzustürzen scheint, und dann — mächtiges Gepolter. Jetzt lacht Niemand mehr. Sturm, Regen, geschwollenes Meer. Man blickt sich ängstlich an, ohne zu sprechen. Keiner mag schlafen. Eine grausige und doch so majestätische Sturmnacht, in welcher eine unheimliche Naturgewalt Alles im Bann hält.

Zu vermiethen.

Landwehrstr. 89
Wohnung: 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, 300 Mark, sofort zu vermiethen.

Herrsch. Part.-Wohnung
für 700 M. zu vermiethen
Henriettenstr. 14.

In Eisleben am Topfmarkt
1 Laden nebst Stube und Kammer für M. 400, 1 kleine Wohnung in I. Etage für M. 60 per sogl. oder später, 1 größ. Wohnung in II. Etage für M. 120 per 1. April zu verm. Näheres bei Herrn **R. Berghammer, Eisleben,** oder beim Besitzer **Fuchs, Leipzig,** Kurprinzstr. 15.

Meckelstrasse 13, I, ist eine Wohn. **von 2 St., K., K. u. Zub.** sofort oder später zu vermiethen.

Südstr. 9 **Wohnung** v. 2 St., 2 K., K. u. Zub. z. Pr. von 350 M. sof. od. später zu verm.

Krausenstraße 17c
3. Etage, 2 St., 2 K., K. u. Zubeh., z. 1. April zu vermiethen. Näh. III r.

Wohnung, St., K., K., 45 Thlr., zu vermiethen Böllbergerweg 8.

Getheilte I. Etage
sowie **1 Werkstatt** zu vermiethen
Krukenbergstr. 8, part.

3 sch. Wohn., 300—350 M. Meckelstr. 7.

Wohnung zu verm. Feldstraße 6.

Zwei schöne Wohn., je 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, per 1. April zu vermiethen Neue Promenade 10.

Wohnungen zu Thlr. 55, 65, 85 u. 95 zum 1. April zu bez. Abverm. erl. Näh. Bahnhofstr. 6, II r.

Ein Logis für 34 Thlr. 1. April zu vermiethen Saalberg 21, I.

Zwei Stuben mit Zubehör an ältere Dame zu verm. Gr. Wallstraße 2.

Eine Wohnung zu 40 Thlr. 1. April zu vermiethen Kapellengasse 2, I.

Eine freundl. Wohnung ist zu verm. Zu erfr. Spitze 14, 1 Tr.

Halbe Etage 1. April zu verm., Preis 320 M. Glauch. Kirche 3.

Eine Wohnung zu 40 Thlr. zu verm., 1. April zu beziehen Kaulenberg 2.

Wohn. v. 40 b. 45 Thlr. 1. April zu mieth. ges. Off. u. **C. 69** a. d. Exp.

Reizend im Garten geleg. Wohn., St., K., K., Nahe Saalschloßbrauerei an kinderl. Leute zu vermiethen.
Voigt, Trotha, Giebichensteinerstr. 6.

Stube u. K. z. verm. Bäckergasse 4.

Zwingerstraße 22
zu vermiethen:
a. I. Et., 3 Stub., K., K., 400 M.
b. II. Et., 3 Stub., K., K., 375 M.
c. III. Et., 3 Stub., K., K., 350 M.
d. Hinterh., Stube, K., K., 155 M.
Näheres Vorderh. 1 Tr. und bei
Otto Knoche, Rathhausgasse 13.

Frdl. Sout.-Wohn. an stille Leute zu vermiethen Dryanderstr. 2.

Wohnung sofort oder später zu bezieh. Giebichenstein, Brunnenstr. 32.

Eine Wohnung für 24 Thlr. zu verm. Liliengasse 3.

Frdl. Wohn. sof. od. sp.) Kl. Wohn. an einz. Pers.) Schülersh. 1.

Eine Wohnung zu vermiethen Leopoldstr. 31, I.

Frdl. Part.-Wohn., vornh., f. 38 Thlr. 1. April zu bez. Domplatz 5.

Stube, K. u. Stall zu verm., Pr. 30 Thlr. Breitestraße 27.

Eine Wohn. für 50 u. eine f. 14 Thlr. zu vermiethen Wuchererstr. 17.

Ger. Part.-Wohn. zu verm., 1. April zu bez. Laurentiusstr. 1. Näh. Harz 24.

Stube u. K. verm. Breitestr. 27.

2 St., 1 K., K., Entr. Näh. Charlottenstr. 13, II.

Wohn. sogl. u. 1. 4. z. bez. Ludwigstr. 11.

Frdl. Stube an einz. Leute zu verm. Giebichenstein, Eichendorffstr. 15. Das. ein Futterschwein zu verkaufen.

1 gr. Wohnung zu 95 Thlr., 1 Wohn. zu 50 Thlr. u. 1 Wohn. zu 36 Thlr. sof. zu vermiethen Leipzigerstr. 89.

7 Rannischestraße 7
2. Etage, 4 heizb. Stuben, gr. Küche und Zub., zum 1. April, 420 M.

Freundl. Wohnung Wilhelmstr. 12, 2. Etage, von ruh. Leuten z. 1 April oder später zu beziehen.

St., K., K., Zub. für 92 M. sogl. od. 1. April an ruh. Leute zu verm. Nachm. 2—3 Uhr. Schützengasse 4.

Freundl. ruh. Wohnung
(Blick in den Garten), für 1 od. 2 ältere Damen passend, best. in 2 St., K., K. u. Zub., z. 1. April zum Preise v. 70 Thlr. zu vermiethen Hedwigstr. 7, part.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Stube sofort zu vermiethen im Hause der Kaisersäle. Zu erfragen im Buchbindergeschäft von **E. Gasper,** Schulberg 1.

Kl. möbl. Zimmer, ev. mit Pension zu vermiethen Hedwigstr. 5, II.

Frdl. möbl. Z. m. Cab. an 1 od. 2 H. 1. März zu verm. Anhalterstr. 8, III r.

Frdl. möbl. Z. b. z. v. Steinthor 10, I. Apelt

Anst. Herr als Mitbewohner gesucht Friedrichstr. 22b, II l.

Möbl. Zimm., Pr. 15 M. pro Mon., vermiethet Gottesackergasse 6, part.

Frdl. möbl. Z. z. v. Wuchererstr. 19, p.

Ein anständ. junger Mann wird als Mitbewohner gesucht Geiststraße 57, II.

Möbl. Schlafst. off. Streiberstr. 4, Th. I.

Anst. Schlafstelle bei 2 ruh. Leuten zu vermiethen Adolfstraße 4, III.

Anständ. Schlafstelle mit od. ohne Kost Parkstraße 16, III l.

Anst. Schlafst. Mühlberg 1c, II.

Frdl. Schlafstelle Mittelstraße 12.

Möbl. Schlafst., a. m. K. Schwetschkestr. 15, III r.

Freundl. Schlafstelle offen Fritz-Reuterstr. 3a, H. II l.

Frdl. Schlafst., vornh. Kl. Wallstr. 6a, II.

Anständ. Schlafstelle mit Kost Thomasiusstr. 3a, III l.

Zwei anständ. Schlafst. mit Kost Graseweg 16.

Freundl. Schlafstelle mit Kost Gr. Wallstr. 1d, I r.

Anst. Logis u. Kost Gr. Märkerstr. 18, p. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224023/fragment/page=0002
DFG

Läden & Magazine.

Leipzigerstr. 95/96
sind Niederlagsräume und **Werkstellen zur Schlosserei, Schmiede, Tischlerei u. dergl.,** sowie kl. **Wohnungen dazu** zu verm. Näh. **Poststraße 9/10** bei
Ludw. Kathe & Sohn.

Zwei kl. Laden,
der eine mit, der andere ohne Contor, sehr billig zu vermiethen. Näheres im **Central-Vermittelungs-Bureau** Kl. Brauhausgasse 22a.

Laden mit Wohnung zu 350 M. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Fleischergasse 42.

Eisen- u. Kurzwaaren-Branche.
Ein Laden für Eisen- und Kurzwaarenhändler passend, in belebtester, verkehrreichster Gegend von Halle (Stadtbahnverbindung), unt. sehr günstigen Bedingungen per 1. April cr. zu vermiethen. — In weitem Umkreise befindet sich kein derartiges Geschäft und ist wirkliches Bedürfniß hierfür vorhanden. Off. unter A. b. 30104 bef. Rud. Mosse, Halle a. S.

Laden
zum Betriebe eines **Materialwaaren-Geschäftes** mit Niederlagsraum und Stube, Kammer u. Küche, sowie in 1. Et. 3 Stuben, 2 Kamm., Küche nebst Zubeh. in **Giebichenstein, Gosenstr. 1a,** sof. oder später zu vermieth. Näh. ertheilt **Bernhard Schmidt,** Halle a. S., **Karlstraße 1a** im Comptoir.

Miethgesuche.

Aelterer Herr sucht in anst. Hause und lebhafter Straße **2 unmöbl. Zimmer,** nicht über 2. Etage. Offerten mit Preis unt. **E. 75** in der Exp. erbeten.

Cand. jur. sucht per 1. März **fein möbl. Zimmer und Cabinet,** ungenirt, mit separ. Eingang. Off. m. Preisang. unt. **G. 70** in der Exped. erbeten.

Anst. Person sucht frdl. Stube zu 20 Thlr. Nähe d. Steinstr. z. 1. April. Zu erfr. Gr. Steinstr. 32a, H. III.

Stellen finden.

Dauernde Stelle
bei hohem Lohn findet ein ordentlicher Mann in einem Colonialwaaren-Geschäft mit Dampf-Kaffee-Rösterei als Markthelfer und Kaffeebrenner.
Derselbe muß die Rösterei selbstständig zu leiten im Stande sein und wird unbedingte Ehrlichkeit und Nüchternheit verl. Schriftliche Meldungen ohne Marken beizufügen sind unter J. U. 972 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. zu senden.

---

3 oder 4 Böttchergesellen,
gut eingearbeitet auf Packfässer u. Syrupstonnen, finden sofort dauernde u. lohnende Arbeit beim Böttchermeister **Friedrich Drachau** in Staßfurt.

1 Portier m. g. Z. für Privatklinik sofort ges. d. Frau **Erfurth,** Kl. Ulrichstr. 1b.

Suche per sofort 2 tüchtige, flotte
Raseurgehülfen.
Herm. Patsch, Leipzigerstr. 29.

Als **Laufbursche** wird ein Knabe, Sohn rechtschaffener Eltern, gesucht Große Klausstraße 1, im H.-Garderobe-Gesch.

Für eine Weinhandlung wird sof. ein
Hausbursche
gesucht. Mit Zeugn. zu melden Mittelstr. 8, Eing. Schulg. Vorm. 8—10 Uhr.

Kräftige Steineschläger suchen Krickebein u. Bienenvoigt, Wettin.

Ein junger, ord. Barbiergeh. sof. ges. Giebichenstein. Reilstr. 110. F. Murrl.

Zuverl. Milchfahrer nach außerh. sogl. ges. durch Arbeitsnachweis Rother Thurm.

Schneidergeselle auf Woche ges. Magdeburgerstr. 75, Trotha. Hellmund.

Ein älterer erfahrener **Schlossergeselle** wird **gesucht** Wuchererstraße 45.

Gewandten Schreiber,
der schon im Anwaltsbureau beschäftigt gewesen, **sucht zum 1. März cr.**
Rechtsanwalt Pursche,
Kl. Steinstraße 4, I.

Für sofort suchen wir einen
tüchtigen Arbeiter als Packer,
Scheffelmann & Püpcke,
Lessingstraße 15.

Ein Hausmädchen, welches nähen u. plätten kann, für 1. April gesucht Schillerstraße 7, 1 Tr.

Modes.
Eine tüchtige Zuarbeiterin sucht
Bertha Herker,
Steg No. 1.

Ein ordentl. Dienstmädchen f. Hausarb. **u. z. Kind.** sof. ges. Mühlweg 24 b i. Laden

J. Mädch. v. Lande s. St. Breitestr. 9, II

Gesucht: 1 tücht. Waschmädchen, hoh Gehalt, dgl. 10 f. Stubenmädchen, welche schon i. Stellung waren, u. mehr. Mädch. f. Küche u. Haus. Fr. Wantzlöben, Spiegelgasse 2.

Zum 1. April a. c. wird ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen
für Küche u. Haus ges. Meld. Nachm. von 4 Uhr an Wettinerstr. No. 31, I.

Junges Mädchen, das Lust hat nach England z. geh., k. s. meld. Schillerstr. 22, III.

Ordentl. Dienstmädchen vom Lande verl. Näh. Mittelstr. 20, Barbiergesch.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus sucht z. 1. März Vogel, Magdeburgerstr. 37.

Aufwartung gesucht Steinthor 2 d, 2 Tr. l.

Ein junges Dienstmädchen wird zum 1. April, ev. früher gesucht Gr. Märkerstr. 22, 1.

Eine alte Frau für Kinder f. d. ganzen Tag ges. Hackebornstr. 1, 1 r.

Eine tüchtige Verkäuferin und mehrere Lehrm. sof. ges. Wiener Handschuhlager, Geiststr. 57.

Ein j. Mädchen sof. z. Aufw. f. d. g. Tag gesucht Mühlberg 1 a part. l. Ebendaselbst eine schöne **Parterrewohnung** zu vermiethen.

Hausmädchen per sof. u. 1. April g. h. Geh. ges. Bureau „Fortuna“, Geiststr 41.

Gesucht: 1 perfekte Kochmamsell für Privat, 300—400 M., 1 Kinderfrl. u. 5 f. Stubenmädchen. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelgasse 2.

Wirthschafterin sof. verl. behufs spät. Verh. Off. C. 68 bef. d. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch!
Für eine kleinere Landwirthschaft **wird** an Stelle der Hausfrau ein ansehnliches, solides, nicht zu junges Dienstmädchen zum 1. März gesucht. Lohn pro anno 150 Mark.
Nur Bewerberin., welche mit dem Haushalt sowie mit Vieh- und Milchwirthschaft vertraut sind und tüchtig mit Hand anlegen, wollen Adressen mit näheren Angaben an die Expedition unter Chiffr C. 76 einsenden.

Gesunde Amme
sofort gesucht
Brüderstr. 15.

Ordentliche Dienstmädchen erhalten sofort und später nur gute Stellen durch Frau **Hesselbarth,** Leipzigerstraße 8.

Junge Mädchen
v. L. finden Stellung zur **Erlernung d. f. Küche.** Zu erf. Gr. Ulrichstr. 61, i. L.

Junge Mädchen können unentgeltlich das Nähen erlernen Kellnergasse 5, 2 Tr.

In einem feinen Haushalt wird zum 1. April Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, mit guten Zeugnissen gesucht. Burgstraße 29 b I.

Ein ordentliches, solides und reinliches Mädchen zum 1. März gesucht Magdeburgerstraße 25 II.

Perfekte **Costümarbeiterin** gesucht Kl. Brauhausgasse 24 I. Auch kann das. j. Mädchen gründl. Schneidern erlernen.

Landwirthschaft. finden jederzeit St., 3 Köch. finden sehr gute Stellen in Privat durch Frau **Erfurth,** Kl. Ulrichstr. 1 b.
Mehr. anst. Mädchen suchen Stellen 1. u. 15. März und 1. April, 1 Zimmermädchen sucht sofort Stelle.

Land- u. Stadtwirthsch., Kochmamf., Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Hausarb., Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Paul. Fleckinger,** Rannischestr. 19.

Mädchen, im Nähen geübt, gesucht Mansfelderstraße 4, 2 Tr. l.

Ein Mädchen f. Vorm. ges. Wörmlitzerstraße 49.

Eine reinliche Frau wird zur **Aufwartung** gesucht Große Klausstraße 1.

Nicht zu junges **Kindermädchen,** zuverlässig, 1. März gesucht Fleischergasse 42.

Eine unabh. Pers. f. d. g. T. z. Aufw. ges. Meckelstr. 7a, Hof p.

Mädchen zum Mäntelnähen, auch Lernen, werden gesucht Spitze 6, 1 Tr.

Junge Mädchen für leichte Näharbeit sof. ges. Gustav Blochert, Rannischestr. 3.

Ein anständiges **Mädchen,** welches in der Nähe der Wettinerstr. wohnt, wird zum 1. April als Aufwartung für den g. T. ges. Meld. v. 3—4 Uhr, Wettinerstr. 28, I.

3 Kellnerinnen werden zu sofort gesucht Näh. Wantzlöben, Schlamm 10.

Lehrmädchen zum Mäntelnähen werden angenommen Gr. Brauhausg. 2, Hof r.

Anst. ehrb. Mädchen z. Aufw. f. d. g. Tag sucht Herrenstr. 20 L.

Mädchen m. g. Zeugn. finden b. hoh Lohn gute St. durch Fr. Schimpf, Harz 44.

Tüchtige **Schneiderin** zur Anfertigung von Konfirmations-Kleidern gewünscht Glauchaische Kirche 12, part.

Ein zuverlässiges
erfahrenes Kindermädchen
wird zum **1. April** c. ges. Meld. Nachm. von 4 Uhr an Wettinerstr. No. 31, I.

Lehrling-Gesuch.

Für meine **Brod-, Weiß- u. Kuchenbäckerei,** sowie **Conditorei** suche zu Ostern einen **Lehrling.**
Max Jäger, Merseburgerstraße 42.

Einen **Bäckerlehrling** sucht **Karl Rumpf,** Alter Markt 20.

Lehrling
wird unter sehr günstigen Bedingungen in meiner **Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei** aufgenommen.
R. Hahndorf, Am Weinberg b. Halle.

Einen **Lehrling** sucht Siedler, Schuhmacherm., Gr. Sandberg 5.

Kellnerlehrling, Sohn achtb. Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt, gesucht Rathhausgasse 7, Magdeb. Bierhalle.

Einen Klempnerlehrling sucht **Alb. Thielemann,** Klempnermeister, Gr. Ulrichstr. 58.

Einen Lehrling sucht **F. Wachsmuth,** Schmiedemstr., Merseburgerstr. 12 a.

Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Zeichentalent kann als **Lehrling** eintreten bei **E. Motzkus,** Photogr., Gr. Ulrichstr. 55.

Sohn oder Tochter achtbarer Eltern kann Ostern oder später in die **Lehre** treten bei
Fr. Venckert, Photograph, Gr. Ulrichstr. 28.

Stellen suchen.

Junger Mann, 33 Jahre alt, verh., sucht 1. April Stellung als Kassenbote, Comptoirdiener, Portier oder Wächter einer Fabrik, auch nach außerhalb. Gute langjährige Zeugn. stehen zur Verfügung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann sucht zum 1. März Beschäftigung Friesenstr. 4, II r.

Ein junger, verh. Zimmermann s. irgend welche Beschäftigung bei mäßigem Lohn Graseweg 4. 2 Treppen.

Ich suche für meinen Sohn eine Lehrstelle als Tapezierer. Gefl. Off. unter C. 77 bef. d. Exped. d. Bl.

Eine Frau s. p. 1. März Beschäftigung im Comptoirreinigen, Frühstücktragen od. Aufwarten für ein paar Morgenstunden. Offerten unter X. 124 a. d. Exp.

Jüng. Kochmamsell s. 1.4. St. i. Restaur. Aelt. u. jüng. Dienstmädchen s. b. hoh. L. Frau Wolfram, Bölbergasse 3, I.

Ein anst. j. Mädchen s. z. 1. April St. i. Privathause, das. ist i. all. häusl. Arb. sowie i. Nähen, Plätten u. dgl. bew. G. Zeugn. st. z. Seite. A. Siedersleben, Dardesheim b. Halberstadt.

Suche für meine in ihrem Fach tüchtige
Kochmamsell
innerhalb 4 Wochen anderweitig Stellung, Privat nicht ausgeschlossen.
Wagenknecht, Hôtel Stern, Querfurt.

J. anst. Mädchen von ausw. sucht zum 1. April St. Z. erf. Luisenstr. 18 I.

Empfehle: Köch., Stuben- u. Hausmädch., sow. jüng. Mädchen mit guten Zeugnissen Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstraße 5, 1. Et.

Herrschaftl. Kutscher u. verh. Pferdeknechte suchen 1. April St. durch Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5 I. Prinzipalen kostenfrei.

Geübte Schneiderin sucht Besch. i. e. Gesch. od. b. e. Schneiderin. Z. erf. in d. Exp.

Alleinstehende Frau sucht Besch. f. den ganzen Tag. Zapfenstraße 11, 2 Tr.

Ordentliches Mädchen sucht Aufwartung für Vormittag Kl. Sandberg 18, 1 T.

Eine ordentl. saubere Waschfrau s. noch Wäsche, auch wird das. Wäsche z. Wasch. u. Glanzpl. ang. Zu erfr. Breitestr 24, III.

Eine j. Frau **sucht** noch ein Kind mit zu stillen. Lindenstr. 5, Hof, 3 Tr.

Ein j. Mädchen, das nähen kann, sucht Stelle als Haus- oder Kindermädchen. Friedrichstraße 28, 2 Treppen.

Diverse.

Für Konfirmanden
Halsketten in Gold u. Doublé, Damen- u. Herrenuhrketten in Ausw. verk. bill. unt. Garantie **Dachritzgasse 14,** part.

Nachlaßverzeichnisse etc.
fertigt
Otto Knoche, gerichtl. Taxator,
Rathhausgasse 13, II.

Junge Mädchen können geg. ger. Verg. d. Schneid. u. Musterzeichnen gründl. erl. Bernburgerstr. 16, II.

Anst. Frau, 40 Jahr alt, mit 1 Kind, sucht einen älteren anst. Mitbewohner. Off. sub **C. 78** in der Exp. erbeten.

Gebrauchte Säcke
sind billig abzugeben.
Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 31.

Für Tischler
compl. einger. Tischlerwerkzeug zu verk. Schimmelstraße 2, 3 Tr. l.

Ein kleines Kind wird in gute Pflege genommen Weidenplan 3a, IV.

Dünger- und Müllgruben zum Entleeren werden angenom. Teichmann, Steg 21.

Pfänder bef. schnell u. verschwiegen Albrechtstraße 28, Hof, im Keller.

Musik für Clavier und Violine, sowie Orchester liefert **C. Frohberg,** Thurmstr. 2, I.

Apfelwein,
12 Fl. (3/4 Ltr.) 3 Mk., eigner Kelterei empf. **„Stadt Cöln“,** Mansfelderstr. 36.

Weißnäherin empf. sich in und außer dem Hause, Kl. Brauhausgasse 22, II.

Frisch eingetroffen:
Hochf. Haff-Zander,
„ **Schellfisch,**
„ **Dorsch,**
„ **Kabliau,**
„ **Eishecht,**
„ **Seelachs,**
„ **grüne Heringe,**
tägl. frische Pfahlmuscheln,
lebende Karpfen,
„ **Hechte.**
Musculus & Co.
I. Geiststr. 36a. II. Königstr. (Volkswohl).

Umzugsgelegenheit!
Den 1. März geht ein großer Möbelwagen leer von Leipzig nach Halle. Vom 1. bis 10. März ein Möbelwagen leer von Hettstedt nach Halle, wofür Ladungen gesucht werden, bei billigster Berechnung.
Hermann Sichting,
Magdeburgerstraße 40a.

Möbelfuhren werden angenommen mit u. ohne verdeckt. Wagen. G. Müller, Spitze 33.

Anst. Mädchen können Weißnähen unentgeltlich lernen Krausenstr. 2, b. Fischer.

Zur Anfertigung **feiner Damenkostüme** empfiehlt sich in und außer dem Hause **A. Martini,** Krausenstr. 12, II. l.

Sorgfältige Anfert. ff. **Damengard.,** Trauerkleider in kürzester Frist, Pr. sol., eleg. Ausführ. Kl. Brauhausgasse 24, I.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol etc. befinden sich **bei** den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 7,
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41
Rudolph Speck, Marienstraße 8,
Wilh. Cammitius, Königstraße 25,
Emil Erbs, Charlottenstr 18
A. Rebuschiess, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 18.
Hauptsammel- und alleinige **Verkaufsstelle** für Cigarrenköpfchen etc. **bei Hrn.**
Moritz König,
Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, **bitte** sofort abzuliefern.
Moritz König.

Dame! Orientalische Toilette-Geheimnisse m. 200 Recepten gegen alle Schönheitsfehl. von Arztfrau, die 30 Jahre im Orient gelebt, was Harem-Damen thun, sich so lang schön zu erhalten (2,30 M.); Kunst, Männer verliebt zu machen (2,30 M.); Wie man schnell unter die Haube kommt (1,25); Wie man Frauen besiegt (1,25 M.), auch in Briefmarken. Catalog gratis.
Sophie Lasswitz, Damen-Bibliothek Graz, Kreisbach 11.

Verlobungsbriefe,
Hochzeits- und Kindtaufs-Einladungen,
liefert
W. Kutschbach's Buchdruckerei,
Zinksgarten 4a.

E. Kommissionslager od. Filialgesch. (gl. w. Branche) wird von anst. L. ges. Off. unt. **X. 123** Expd. ds. Bl. erbeten.

2 neue **Damenmasken** (Zigeun. und Winter) zu verleihen Harzgasse 12, I. r.

Gr. mehlreiche Magnum bonum u. gutschmeckende Zwiebelkartoffeln sind wieder eingetroffen.
C. Schmidt, Giebichenstein, Schmelzerstr.

Junge Frau wünscht ein Kind mit zu stillen. Zu erfr. in der Expd. ds. Bl.

Ungenirte Wohnung gesucht. Offerten unt. C. 72 Expd. ds. Bl. erbeten.

Eine graue, dreifarbige Katze entlaufen. Abzugeben Graseweg 16, Keller.

Ein brauner **Jagdhund** entl. Abzug. Goldener Pflug.

Ein kl. Mops, hört auf Puk, ist in der Forsterstraße entlaufen. Abzugeben Pr.-Klinik No. 32.

Capitalien.

3000 Mark
auf ländl. I. Hypothek 1. April zu vergeben Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Für minderj. Frl. m. 10 000 Thlr. Verm. w. 50—100 Mk. Vorsch. zu Entschädigungsklagen geg. Vormund gesucht. Offert an Rockrohr, Giebichenstein, Auguststr. 46.

2000 Mark ca.
zur **2. Stelle** auf hies. Grundstück in **sehr guter Wohnlage** per sofort gesucht. Off. mit Zinsangaben erbitte nach
Krukenbergstr. 3, part.

Verloren.

Kinderschuh verloren Zwingerstr. 26, III. l.

Fast neuer Kinderhausschuh v. Bahnhofstraße bis Brauhausgasse verloren. Abzugeben bei Fiedler, Bahnhofstraße 6.

Eine Korallenkette mit Kreuz verloren. Bitte geg. g. Bel. abzg. Steinthor 2, i. Lad.

Vergangenen Sonntag ist ein **goldener Ring mit echtem Stein** verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Martinsgasse 26, I r.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Sonntag v. Passendorf n. Zscherben e. Paar neue Stiefeln **verl. Abzug. bei August Enkhart, Zscherben.**

Am Sonnt. Ab. e. b.-seid. Halstuch v. Merseburger- **bis** Dryanderstr. **verl.** Bitte geg. Bel. abzug. Streiberstr. 24, part.

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern früh verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau
Emma Hoffmann
geb. **Hayn.** Das Seelenamt findet Mittwoch früh 7, die Beerdigung Nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes statt.
Albert Hoffmann, Schuhmachermstr., Leipzigerstraße 15.

Allen lieben Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Dahinscheiden unserer vielgeliebten guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte Fräulein
Marie Thurm,
insbesondere Herrn Superint. Dr. **Förster** für die trostreichen Worte am Sarge unsern **innigsten Dank.**
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen.

Auction.
Mittwoch den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich **Grünstraße 6** zwangsweise:
Stühle, Tische, Sophas, Vertikow, Kleiderschränke, Tafelklavier, sow. **mehr. Zimmermannswerkzeuge** u. u. v. Sachen
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.
Graul,
Gerichts-Vollzieher K. A.

Auction
im Zwangsvollstreck.-Verfahren.
Mittwoch den 24. d. Mts.
versteigere ich:
a) **Vorm. 9 Uhr Geiststr. 42** hier:
2 vollständ. elegante Hotelzimmer-Einrichtungen mit je 2 Betten (nußbaum), **ca. 500 Flaschen versch. Weine u. Liqueure,**
b) **Vorm. 11 Uhr daselbst:**
1 Partie Posamenten, 1 Bandsäge, 1 Drehbank, mehrere **Sophas, Schränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle** etc.
c) **Mittags 12½ Uhr im Gasthof z. „Weißen Roß“ hier, Geiststr.**
1 ca. 7jähriges braunes Wagenpferd (Stute).
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Amtliches.

Steckbrief.
Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **August Duft,** geboren am 2. April 1872 zu Schraplau, zuletzt aufhältlich in Halle a/S. welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften, und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten J. II b 277/92 Nachricht zu geben.
Halle a/S., den 19. Februar 1892.
Der Königl. I. Staatsanwalt.
Beschreibung. Alter: 19 Jahre, Größe: 1,70 bis 1,75 m, Statur: schlank, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: blaß, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Pockennarben im Gesicht.

Der hinter den Arbeiter **Anton Wiedern** aus Vorborischen unter dem 11. Februar 1892 erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung des Genannten erledigt. M.¹ 159/91.
Halle a/S., den 18. Februar 1892.
Der I. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
In der Nacht von 5. zum 6. Januar d. J. ist in dem Komptoir des Kaufmann **Voigt** hierselbst ein Einbruch verübt, indeß nichts gestohlen worden. Am Thatorte ist ein schwarzer Filzhut, dessen Futter herausgerissen war, zurückgelassen worden.
Jeder, der über den Thäter nähere Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, davon zu den Akten J. II b 328/92 Mittheilung zu machen.
Halle a/S., den 16. Februar 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224023/fragment/page=0003
DFG

Zur **Einsegnung.** **Kleiderstoffe** schwarz u. farbig in kolossaler Auswahl empfiehlt zu **bekannt billigen** festen Preisen **Carl Wenkel,** Leipzigerstraße 27.

Stadt-Theater.

(Nachdruck verboten.) Direktion: **Julius Rudolph.**

(Officiell.)

Dienstag den 23. Februar 1892.

161. Vorstellung. — 120. Abonnements-Vorstellung. Farbe **gelb.**

Der Freischütz.

Oper in 3 Akten von Karl Maria von Weber.

Ottokar, böhmischer Fürst	Joachim Kromer.
Kuno, fürstlicher Erbförster	Franz Krieg.
Agathe, seine Tochter	Clementine Pleschner.
Aennchen, eine junge Verwandte	Louise Buttschardt.
Kaspar, erster } Jägerbursche	Hans Keller.
Max, zweiter } Jägerbursche	Richard Hofer.
Samiel, der schwarze Jäger	Alfred Runge.
Ein Eremit	Hermann Bachmann.
Kilian, ein reicher Bauer	Karl Brinkmann.
Erste } Brautjungfer	Fanny König.
Zweite } Brautjungfer	Rosa Einöder.
Dritte } Brautjungfer	Fanny Waldmann.

Brautjungfern. Jäger und Gefolge. Landleute und Musikanten. Erscheinungen.
Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jährigen Krieges.
Nach dem 2. Akte Pause.

Anfang 7¼ Uhr. **Ende ½10 Uhr.**

Mittwoch den 24. Februar 1892. Vorletztes Gastspiel des Kammersängers **Heinrich Gudehus** von der Königl. Hofoper zu Berlin. **Siegfried.** Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Donnerstag den 25. Februar 1892. Farbe weiß. **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Zum Besten des Frauenvereins z. Armen- u. Krankenpflege.

Montag den 29. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale der Volksschule:

Concert

gegeben vom **Akademischen Gesang-Verein**
(Direction: **Otto Reubke**)
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Anna Heinig**-Leipzig, Fräulein **Gabriele Schiefer**-Halle, Herrn **G. Trautermann**-Leipzig und Herrn **H. Bachmann**-Halle.

Agandecca.

Dramatisches Gedicht nach Ossian für Solo, Männerchor und Orchester, componirt von **Paul Umlauft.**

Eintrittskarten nummerirt zu 2 Mk., 1,50 Mk., unnummerirt 1 Mk., Texte 20 Pf. in **H. Karmrodt's** Musikalienhandlung (H. Zeihe), Barfüsserstrasse 19.

Deutsches Schwert.

Heute Mittwoch:

Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Hermann Wissmann.**
— Von 7 Uhr ab: **Musikalische Unterhaltung.** —

Restaurant Reichskanzler,

18 Leipzigerstraße 18.

Mittagstisch von 12—2 Uhr
zu 60, 75 Pfg. und 1 Mark.
Reichhaltige Speisekarte. Billige Preise.

Abends Stamm.

Gute Biere, Hall. Pilsener und Bayrisch.
3 feine franz. Billards à Stunde 40 Pfg.
— **2 Vereinszimmer noch einige Tage frei.** —

Restaurant z. Kaiserhalle

Krausenstraße 18.
Mittwoch den 24. d. Mts.:

Spanferkel-Essen.

Zu billigsten Fabrikpreisen
empfiehlt
Schäfte für Schuhmacher
Carl Friedrich Nachf.
Kleine Klausstraße 18,
Nähe Markt.

Ausschreibung.

Die **Glaserarbeiten** für den Schmeerstraßenflügel des Rathskeller-Neubaus hier sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden und findet Termin am **Donnerstag den 3. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** statt.
Angebote sind bis zur genannten Stunde auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 19. Februar 1892. **Der Magistrat.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Ferd. Franke'schen Konkursmasse** von hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus:

Herren- u. Damenstiefeln, Stiefeletten, Knaben-, Mädchen- u. Ballschuhen

werden im Geschäftslokale, **Schmeerstraße 35/36** von **Mittwoch den 24. Februar a. c. ab, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr,** zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Halle a. S. **Franz Krug,** Konkursverwalter.

Sattler-Gesuch.

Für mein Geschäft suche ich einen **ordnungsliebenden, tüchtigen Sattler,** der selbstständig arbeiten kann. Dauernde Beschäftigung.
Wagenfabrik D. Keil.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Mssrs. **Nestor** und **Nerian,** Bravour-Luftgymnastiker. (Sensationell!) — Mr. **Richards,** Schnellzeichner. — Brothers **Heeley,** Excentriker. — Clown **Edward** mit seinem Gänse-Circus. — Miß **Isabella Carlini** mit ihren abgerichteten Hunden und Affen. — Fräulein **Minna Stephanie** und Herr **G. Behrens,** Original-Gesangs-Duettisten. — Herr **Gustav Behrens,** Gesangs-Humorist.
Auf allseitiges Verlangen weiter engagirt:
Richard Riegel's Ballet-Gesellschaft.
Neue Ballet's!
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast

Direktion: **J. Weisch.**
Specialitäten-Theater I. Ranges.
Auftreten nachstehender Kunstkapazitäten:
Mr. **Roberts,** berühmter amerikanischer Illusionist mit seiner effektvollen Verwandlungsnummer **Verwechselung zweier Damen.**
Mr. **Heyden** mit seinem urkom. Picolo-Theater.
Miß **Alma,** Equilibristin auf der rollenden Kugel.
4 Schwestern Rohnsdorf, auf Verlangen weiter engagirt.
François Rivoli, Mimiker I. Rang.
Georg Rößer, beliebter Gesangshumorist.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Tinzer Garten.

Heute Mittwoch
Großer Gesellschaftstag.
Carl Bölke.

Ed. Frankes Restaurant,
Schweitzerstr., Ecke Hirtengasse.
Heute Dienstag
humorist. Familienabend.

Rest. Schillerschlösschen.
Mittwoch den 24. Februar
3. großes Narrenfest.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
L. Bombach, Breitestr. 5.

Restaur. Kaiserschlösschen,
Kaiserstr. 1.

Morg. Mittwoch d. 24. Febr.
großes Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abds. Wurst u. Suppe, wozu freundl. einladet
Herm. Edel.

Maskenball

des Zithervereins „Harmonie" findet **Freitag den 26.** im „Neuen Theater" statt. Karten bei Herrn Thomas, Martinsberg 8, zu haben.

Sehr billige

Preise haben wir für unsere

Gardinen

(weiss und crême),
welche sich durch vorzügliche Haltbarkeit in der Wäsche auszeichnen, festgestellt. In

Portièren, Tischdecken u. Teppichen

sind wir mit den neuesten Mustern in besten Fabrikaten versehen und empfehlen unsere reichen Sortimente geneigter Beachtung.

A. Huth & Co.,

Gr. Steinstrasse 70/71.

Ein freundl. Vereinszimmer,

für eine Korporation von 20—80 Personen passend, ist sofort oder zum nächsten Semester zu vergeben. Das Zimmer liegt von den übrigen Räumen abgesondert. Näheres **Weißbier-Halle.**

Eier!

Große frische Eier,
Mandel 75 Pfg.,
empfiehlt die
Special-Butterhandlung
E. Haase,
Geiststraße 46.

Z. v. Z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

Trock., gespalt. Brennholz
Fuhre 10 Mk. frei Haus.
Opel & Ströbicke, Mötzlicherweg 4.

Großes wohlschmeckendes Brod liefert Carl Koch, Herrenstraße 1, und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kaisersäle!
Robert Reinisch,
pract. Zahnarztist,
Halle a. S.
Eingang Schulgasse.
Sprechstunde v. 9—12 u. 2—5.

Doppelbier ℔.

ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten 2c., empfiehlt **H. Müller,** Schwemmebrauerei.

Volks-Kaffee-Halle

I. am Leipziger Thurme.
II. alte Promenade (Reitbahn).
III. Moritzzwinger.

Alle drei sind geöffnet von früh ½6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee, Cacao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade } zu 5 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den drei Hallen verwendet werden können, sind in allen drei Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger- und Königstraße, bei Herrn Kaufmann **Sachs,** Bernburgerstraße 12, und Herrn **Flade,** Zwingerstraße 3, zu haben.
Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Hallen I., II. u. III.

Gummi-Waarenfabrik Raoul & Cie., Paris,
versend. ihre unübertreffl. neuest. Fabrikate durch „Versandgesch., Pregestr. 20, Leipzig". Schön illustrirte Preisliste gratis.

Elegante Damen- und Herren-Masken-Garderobe verleiht billigst **Martha Runge,** Luckengasse 4 a, part.

Ausverkauf
blauleinener Mannschürzen,
durabelste Qualität, à Stck. 75 Pf.
C. A. Schnabel,
Gr. Märkerstr. 2.

Zu all. Festlichk. bes. Musikaufträge m. Clavier u. Geige Laue, Taubenstraße 14.

Nähen und Ausbessern wird angenom. Liebenauerstr. 10, III.

Nur 20 Pf.
kostet jetzt die **neueste Auflage des „Interessantesten Katalogs der Welt"** in 20fachigem Druck mit hunderten Illustrationen.

Hochinteressante Werke:
Physiologie der Liebe (353 S.) 3 Mk.
Gesetze u. Mysterien der Liebe 3 Mk.
Hygiene der Liebe . 3 Mk.
Strategie der Liebe . . . . 3 Mk.
Zur Psychologie der Liebe. 60 Pf.
Ueber die platonische Liebe 50 Pf.
gegen Einsend. od. Nachnahme des Betrages Richtkonvenirendes wird gerne umgetauscht.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Behrenstrasse 6

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich soweit wieder hergestellt bin, um meine Praxis von Neuem aufnehmen zu können.
Auguste Bamme, Hebamme,
Parkstraße 14.

Waschen und Plätten wird angenomm. Leipzigerstraße 19.

Teckelhündin zugelaufen
Gr. Ulrichstraße 35, beim Hausmann.

Zu verkaufen.

Ein ganz kleines, neues
villaartiges Grundstück
in der Louisenstraße, nur für einz. Leute u. zum Abverm. passend, ist sofort unter Werth zu verkaufen. Näheres
Krukenbergstraße 3, p.

Sophas, neu, woll. Bezug, für 36 Mk. Umstände halber zu verkaufen
Bärgasse 9, am Markt.

Mehrere **Betten** sind spottbillig zu verkaufen Leipzigerstraße 57, 1 T.

Zweirad, gut erhalten, 58er, verkaufe billig **H. Hey,** Teutschenthal.

Ein Paar Arbeitspferde, von 10 Jahr. Wahl, verkauft **E. Scholtner,** Holleben.

Eine in bestem Zust. bef. Singer-Nähmaschine bill. zu verk. Rathswerder 2, II.

Ein Schneidertisch, ein Herren- u. ein Mädchenkoffer billig zu verkaufen
Adolfstraße 4, H. 1 Tr.

Zu verkaufen: 1 **kleine Hobelbank** u. **2 Handwagenräder,** noch gut erhalten
Wörmligerstraße 3, H. I.

Ein gutes Tenorhorn billig zu verkauf.
Thorstraße 14b, 3 Tr.

Ein gr. Wache u. Zugbund zu verkauf.
An d. Glauch. Kirche 3.

Ein Kessel billig zu verkaufen
Hohenzollernstraße 4, Laden.

Papageibauer zu verkaufen
Martinsberg 4, Kellerwohn.

Kinderwagen billig zu verkaufen
Wörmligerstraße 3b.

Gute Guitarre mit Schule billig zu verkaufen
Harz 32, I.

Kl. Hund, wachsam und scharf, billig zu verkaufen Kuttelhof 4.

Vertikow, Spiegelschrank, Spiegel, Waschtisch, Bettst. Umstände halb. bill. zu verk.
Friesenstraße 6, I r.

3 Stück Grudeöfen mit Gestell sehr billig zu verkaufen
Gr. Ulrichstraße 58.

Ein schöner kräftiger Zugbund billig zu verkaufen Gr. Ulrichstraße 22a, p.

Neues Sopha billig zu verkaufen
Georgstraße 5, part.

Gebr. Herrensachen, fast neu, billig zu verk. Näh. Schweschkestr. 12, p. l.

Eine Hobelbank
spottb. zu verk. **Kl. Brauhausg. 7, I.**

Eine Kinderbettstelle u. 2 Stühle billig zu verkaufen Grünstraße 5, I l.

Ein Dreirad,
wenig gefahren, preiswerth zu verkaufen. Zu erfr. Ulrichstraße 38, Eckladen.

Ein neuer leichter 1-spänn. **Tafelwagen,** ein Handrollwagen u. ein noch gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen
Dachritzgasse 15.

6 sehr gute Bettst., à 4 Mk., Komm., oval. Tisch, Kleiderschrank spottb. zu verk.
Reilstraße 129, Cigarrenladen.

Gr. Kupferpfanne f. Gärtnerei, Ofen für großes Lokal und versch. andere billig zu verkaufen Karlstraße 24.

Feiner schw. Rock, passf. f. gr. Konfirm., zu verkaufen Weidenplan 9, II.

2 Bettstellen mit Matratzen billig zu verkaufen Geiststraße 33, H. p.

1 Ladentisch, 2½ m, 1 Tafelwaage bill. z. verk. **Stadt Cöln,** Mansfeldestr. 36.

Verhältniß. 1 Sopha, sowie 2 Bettst., Matr. sof. spottb. zu verk. Lindenstr. 16a, p. l.

Eine echte Ulmer Dogge billig zu verk.
Weingärten 16.

2 gebr. **Bettstellen mit Matratzen, Pfeilerschild, Windschild,** mehrere **Weidenkörbe, 20 Stck. 5-Ltr.-Maße** 2c. sind zu verkaufen
Lessingstraße 36, II rechts.

Ein j. gr. Zugbund billig zu verkaufen
Schlettau bei Halle a/S., No. 16.

Zu kaufen gesucht.

Für gut erh. **Ball- u. Gesellschaftskleider,** Möbel, Betten, Herrensachen, Wäsche bez. hohe Preise **Fr. Hohmann,**
Dachritzgasse 14.

Alte Schuhe u. Stiefeln kauft
Renner, Leipzigerstraße 4.

Ein nicht zu gr. **Grundstück** in Halle od. Anhang Gebichenstein mögl. m. Feuerwerkstatt od. deren Raum sof. zu kaufen gesucht. Off. u. **C. 71** a. d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltene
Balkenwaage
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **C. 73** in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Großer **Reisekorb** zu kaufen gesucht
Seiffert, Schmiedstraße 17, III.

Ein eis. od. Kachelofen zu kaufen gesucht
Harz 24.

Pferdedünger jed. Quantum zu kauf. gesucht. Adressen unter **C. 79** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Koffer** zu kaufen gesucht
Gr. Berlin 18, I.

Ein Drosselbauer zu kaufen gesucht.
Freudenplan 5, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224023/fragment/page=0004